ilder
l eingerahmt.
ning,
ndemie
ohtra-Ingenieure, Gasting-
ten. (Eisenbetonbau und
torien.
lderruflicht
ung 15. u. 16. Juli
abiläums
Flug in Breslau
Lose à 1 mk.
r 10 St. (Porto u. Liste)
ed. Tausend. 25 Pfg. extra
4369 Gewinne, Gesamte. M.
0000
0000
0000
w. usw.
all. Lotteriegesch., Lose-
festell. u. d. Generaldebit
d. Müller & Co.
rlin W., Werderscher Markt 10.
egr.-Adr: Glücksmüller.
kannt vorzüglich wir-
kenden
-Pulver
wie
r . für Schweine
ver „ „
tigungspulver
Schweine,
ulver für Kühe,
Drusenpulver für
Pferde,
erruhr-Pulver
wir in empfehlende
Erinnerung.
Anweisung auf jedem
Paket.
d-Pulver haben sich
ls 20 Jahre bewährt.
r. Steiner,
um weißen „Kreuz,"
irchstr. 3.
age in Rhede bei
oor Schüling.
lage in Dingden
Wwe. Sack.
jolikaherd,
eine Anzahl Stühle
Küchentisch
llig zu verkaufen.
: die Exped. d. Bl.
eflüsse"
, vernichtet radikal
s Goldgeist. Patent-
amtl. ge-
75198. Geruch- u. farb-
d. Kopfhaut v. Schup-
d. Haarwuchs, verhütet.
rasit. Wichtig f. Schul-
as. v. Anerkennungen.
. 0.50 in den Drogerien
ken.
A. Fischer, Drog
Geschw. Hoepfner
. 4.
ais
der
ffen
ing

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

42. Jahrgang. 42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 152 Donnerstag, 3. Juli 1913. Nr. 152

Der neue Balkankrieg.

Nach den Meldungen, die gestern vom Balkan vorlagen, schien es, als ob die Lage sich wieder zum Bessern gewendet habe, dank der Friedensmahnungen, die Rußland und Frankreich an Bulgarien, Serbien und Griechenland gerichtet hatten. Die heutigen Nachrichten aber lassen den **tatsächlichen Ausbruch des Krieges befürchten,** denn die Kämpfe sind nicht nur nicht eingestellt worden, sondern haben größeren Umfang angenommen.

Die Kämpfe.

* **Belgrad,** 1. Juli. Aus Uesküb wird gemeldet Nach Schätzung der serbischen Oberbefehlshabers haben 100 000 Bulgaren an den als ernst zu bezeichneten Gefechten teilgenommen.

* **Belgrad,** 1. Juli. Von amtlicher Seite wird gemeldet, daß die Nachricht, die Feindseligkeiten seien heute morgen unterbrochen worden, auf einem Irrtum beruht. Die serbischen Truppen, die von den angreifenden Bulgaren aus der Defensive gedrängt wurden, rückten in d. Richtung auf Istip und Kotschana vor. Eine bulgarische Kompagnie wurde bei einem Angriff gegen die serbischen Truppen bei Troerod von der serbischen Infanterie mit dem Bajonett zurückgeschlagen und umzingelt, worauf sie sich ergeben mußte.

* **Belgrad,** 1. Juli. Nach einer Meldung aus Uesküb wurde heute Krupischte von den serbischen Truppen nach einem blutigen Kampfe eingenommen. — Privatmeldungen zufolge waren die Kämpfe bei Istip und Krupischte ungemein blutig und außerordentlich verlustreich. Besonders verheerend wirkte das sichere Feuer der serbischen Artillerie. Zwei bulgarische Bataillone sollen gefangen worden sein. Unter den flüchtenden Bulgaren herrsche Panik. Viele bulgarische Soldaten hätten sich ergeben.

* **Belgrad,** 2. Juli. Das serbische Preßbureau meldet zu den Kämpfen, die sich bis gestern abspielten: 20 bulgarische Offiziere, 58 Unteroffiziere und über 700 Mann wurden gefangen genommen; unsere Verluste sind noch nicht bekannt. Die Bulgaren wurden bis zu den Flüssen Bragalnitscha und Slatowa zurückgetrieben. Am 1. Juli setzte sich der Kampf auf der ganzen Linie fort.

Weiter wird aus Belgrad gemeldet: Die bulgarischen Stellungen bei Istip wurden von den serbischen Truppen mit dem Bajonett erstürmt und das zurückweichende bulgarische Heer noch zehn Kilometer weit verfolgt. Ebenso soll Kootschana erobert sein. Die Bulgaren wurden aus Gewgeli und Krivolak unter großen Verlusten vertrieben. (Die Bulgaren melden das Gegenteil.) Die serbische Regierung wies das Oberkommando an, nach eigenem Ermessen der Lage selbständig vorzugehen. Die Entscheidung liegt also jetzt in den Händen des Oberkommandos. Gestern sind nach Uesküb drei Sanitätszüge für Verwundete abgegangen.

* **Sofia,** 1. Juli. Die Aence Bulgare meldet: Der Generalstab erhielt im Laufe der Nacht folgende Meldung: Die Operationen gegen die Griechen sind bereits gestern im Laufe des Tages eingestellt worden, da die Griechen ihre Angriffe nicht mehr erneuert haben. Die Ergebnisse der gestrigen Kämpfe waren für die Griechen ungünstig, die nach einem heftigen Gegenangriff gänzlich geschlagen und auf dem rechten Ufer der Struma, südlich von Tachinosse, verfolgt wurden. Die Bulgaren haben sich in ihren neuen Stellungen verschanzt. Westlich von Doiran haben die Bulgaren eine serbisch-griechische Kolonne zurückgeschlagen, die sie dann verfolgten. Nach blutigem Kampf haben sie Gewgeli genommen und sich darin verschanzt. Der an die bulgarischen Truppen ergangene Befehl, das Vorgehen gegen die Serben einzustellen, ist erneuert worden. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Parlamentär entsandt, um den Serben vorzuschlagen, gleichfalls die Aktion einzustellen. Für den Fall, daß die Serben den Vorschlag zurückweisen und wieder zum Angriff übergehen sollten, haben die Truppen Befehl, ebenso vorzugehen. Die gestrigen Kämpfe waren für die Serben ungünstig. Die Bulgaren haben den Angriff der Serben zurückgeschlagen und die geschlagenen Abteilungen verfolgt. Sie haben die Punkte Udowo, Kriwolack, Suschewo, Tachon, Dobrewo u. Emeritza besetzt und diese sofort befestigt.

Eine böse griechische Note an Bulgarien.

* **Athen,** 1. Juli. Die gestern nachmittag in Sofia übergebene griechische Note besagt unter anderem: Das Bündnis welches Bulgarien mit uns schloß, war fraudulos, denn das daneben gegen unsere Interessen mit anderen geschlossene Uebereinkommen wurde uns verschwiegen. Auch die Art und Weise, wie Bulgarien den Vertrag mit uns ausführte, verstieß gegen Treu und Glauben. Anstatt mit allen Kräften gegen den gemeinsamen Feind zu marschieren, entsandte es bedeutende Kräfte nach dem östlichen Mazedonien, das von türkischen Truppen entblößt war, um Illoyalerweise Saloniki zu besetzen, während di etürkischen Truppen sich noch gegen die griechischen schlugen. Anstatt den Krieg bis zur Vernichtung des türkischen Widerstandes durchzuführen, heuchelte es Ermüdung und befolgte unsere wiederholten Ratschläge nicht, Verstärkungen nach Tschataldscha und Gallipoli zu senden, damit die griechische Flotte die Dardanellen forcieren und so die Türkei niederwerfen könnte. Vertragswidrig schloß Bulgarien ohne unsere Genehmigung den Waffenstillstand ab, nachdem es durch seine Haltung einen Friedensschluß verhindert hatte. Nachdem es so den Krieg verlängert und sich dann doch wiederholt u. heimlich mit dem gemeinsamen Feinde verständigt hatte, schloß es Frieden und andere Vereinbarungen mit der Türkei gegen die Meinungen und Interessen seiner Verbündeten ab. Bulgarien hat versucht, den Charakter der Besetzung Salonikis durch die griechische Armee zu ändern, indem es das den bulgarischen Truppen dort gewährte Gastrecht in eine Mitbesetzung umzugestalten und bulgarische Zivilbehörden einzusetzen versuchte; hinterlistig oder mit Gewalt hat es Zivil- und Militärbehörden in von Griechen besetzten Bezirken eingesetzt. Die Note zählt sodann Gewalttaten aller Art gegen die griechischen Geistlichen, Lehrer, Schulen, Kirchen, Gemeinde- und Privateigentum, gegen Männer, Frauen und Kinder, Insulte gegen Bilder d. Königs gegen griech. Fahnen, Beschlagnahme griechischer Handels- und Beschießung griechischer Soldaten, Oranisation von Banden, sogar von Albanien aus, Umtriebe gefährlichster Art in Saloniki, Aufreizung bulgarischer Bevölkerungsteile gegen gie griechischen Okkupationsbehörden und eine Reihe einzelner Gewalttaten auf, und erinnert an die Angriffe bulgarischer Truppen gegen die griechischen Stellungen bei Nirika, im Panaon, und anderwärts, all das, während die bulgarische Regierung wiederholt versicherte, sie hätte Befehle gegen dies Unwesen gegeben. Schließlich habe Bulgarien alle Vorschläge Griechenlands zur Herbeiführung eines Schiedsgerichts verworfen oder zum Scheitern gebracht, während Griechenland aufrichtig und ehrlich nach Versöhnung gestrebt und selbstverleugnend alles getan hätte, um das Bündnis aufrechtzuerhalten und einen schändlichen Bruderkrieg trotz aller bulgarischen Herausforderungen zu verhindern.

Das Schiedsgericht.

* **Wien,** 1. Juli. Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung hat ihren Vertretern bei den Großmächten folgende Depesche übersandt:

Gestern übergaben wir dem russischen Gesandten eine Denkschrift über das Schiedsgericht und erklärten gleichzeitig, daß wir bereit seien, sogleich nach Petersburg zu gehen.

* **Belgrad,** 1. Juli. Die Skupschtina hat mit 82 gegen 69 Stimmen eine von dem altradikalen Abgeordneten Nitschitsch vorgelegte Tagesordnung gebilligt zugunsten der Zusammenkunft in Petersburg und des Schiedsgerichts des Zaren.

Im übrigen beharrt die Skupschtina auf der Ablehnung des bulgarischen Standpunktes. Da anderseits Bulgarien bis heute an seinem Entschluß festhält und in seinem Standpunkt nicht erschüttert erscheint, ist in dem Beschluß der Skupschtina nichts zu erkennen, was auf eine Besserung der Lage deutet.

* **Athen,** 2. Juli. Der russische Gesandte hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß, falls die Verbündeten einen von den sechs Großmächten gebildeten Schiedsgerichtsausschuß vorziehen sollten, die russische Regierung nichts einzuwenden habe. Die gleiche Erklärung gaben die russischen Gesandten in Belgrad und Sofia ab.

Die Haltung Rumäniens.

* **Bukarest,** 1. Juli. Die Entwicklung der kriegerischen Ereignisse wird hier mit größter Spannung verfolgt. Wenn der Krieg wirklich ausbricht, wird die rumänische Armee sofort mobil gemacht werden und vorerst das Gebiet besetzen, das durch die Linie Turtuchan-Baltschik begrenzt wird. Man glaubt nicht, daß sich Rumänien in einen serbisch-bulgarischen Krieg einmengen wird. Der heutige Tag ist auch für Rumänien entscheidend. Der Ministerpräsident wurde mittags vom König in einer Audienz empfangen.

* **Bukarest,** 2. Juli. Amtliche Kreise betrachten die Lage andauernd als ernst, ohne damit von der Anschauung abzugehen, daß der tatsächliche Ausbruch des Krieges noch nicht erfolgt ist. Daher wurde die Mobilmachung noch nicht angeordnet. Die Generaldirektion der Eisenbahnen erhielt jedoch den Auftrag zur Bereitstellung des Fuhrparkes, allerdings mit der Einschränkung, daß bereits verladene Waren möglichst rasch ihrem Bestimmungsorte zugeführt werden müssen.

Die Botschafterkonferenz in London.

* **London,** 1. Juli. Die heutige Botschaftervereinigung beschäftigte sich mit der serbisch-bulgarischen Krise und mit der Frage des serbischen Zugang zur Adria. In dieser Frage unterbreiteten die Botschafter ihren Regierungen einige Vorschläge. Eine Entscheidung wurde nicht getroffen.

Die Zwangskonversionen in Albanien.

* **Wien,** 1. Juli. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Dschakowa: Alle in den letzten Monaten zur Orthodoxie konvertierten Albanier wur-

---

Harrys Erbschaft.

Burleske von Karl Ettlinger-München

7

Nachdruck verboten.

„Was haben Sie Mister Bobby?"

„Es hat mich was getreten. Der Stiefelnummer nach dürfte es Harry gewesen sein. Bitte noch ein Gläschen Wein."

„Sie sind so ernst, Harry," wandte sich nun Mabel an diesen. „Ich begreife Ihren Unmut und verstehe, daß Sie nicht in der Lage sind, mir Freundlichkeiten zu sagen. Immerhin sind Sie härter zu mir, als ich es zu verdienen glaube. Was habe Ich Ihnen getan?"

„Nichts!" antwortete Harry gequält. „Ich habe nichts gegen Sie. Wirklich nicht."

„Nun, wenn dem wirklich so ist, dann lassen Sie uns Frieden schließen."

„Es lebe der Friedensengel!" rief Bobby. „Warten Sie, ich muß mir ein neues Glas einschenken, um ihm würdig zu feiern. Ach, Miß Cearsy, Sie sind sicher die himmlischste Schloßherrin, die ich jemals gesehen habe. — Noch ein bischen Käse, wenn ich bitten darf."

Mabel wandte sich wieder an Harry: „Sie schweigen, Mister Laidon?"

Harry hatte sich vorgenommen, kurz angebunden zu sein. Aber der herzlichen Freundlichkeit Mabels konnte sein Trotz nicht standhalten.

Zum erstenmale blickte er von seinem Teller auf und sah Mabel ins Gesicht. Sie ist hübsch dachte er unwillkürlich — und ärgerte sich selbst, als er sich auf diesem Gedanken ertappte. Sie ist hübsch, und wenn ich gerecht sein will, so hat sie mir in der Tat nichts Böses getan. Vielleicht wußte sie gar nichts von dem Heiratsprojekt meines Onkels. Weiß vielleicht heute noch nichts davon.

Bobby stieß ihn heimlich an. „Auf welchem Planeten befindest du dich eigentlich, Harry. So gib doch Miß Chearsy eine Antwort, Barbar."

„Lassen Sie ihn, Mister Bobby. Seine Erbschaft beschäftigte ihn, und das ist nur zu begreiflich. Uns würde es wahrscheinlich in seiner Lage nicht besser gehen."

Harry hatte ein Wort des Dankes auf d. Zunge, doch er bezwang sich. Nein, er wollte nicht liebenswürdig sein. Jetzt, da ihn sein Onkel so sehr zum Besten gehalten hatte, erst recht nicht.

„Sind Ihre heutigen Versuche erfolgreicher gewesen, Mister Laidon?"

„Nein!" erwiderte Bobby an seiner Stelle. „Keinen Millimeter sind wir weiter gekommen, Zwanzig Zigaretten habe ich geraucht, der Keller gleicht einem Fabrikschornstein — aber die Millionen schlummern noch immer so friedlich hinter dieser niederträchtigen Tür, wie vorher."

„Vielleicht fangen Sie die Sache nicht richtig an."

Harry horchte auf. „Wie meinen Sie das, Miß Chearsy."

„Ich meine, daß drei Köpfe klüger sind wie zwei."

„Besonders wenn die zwei anderen Harry und mir gehören," warf Bobby dazwischen.

„Sie versuchen, das Gewölbe mit Gewalt zu öffnen. Ich halte das für ein vergebliches Beginnen. Sie täten meines Erachtens besser, nach dem Geheimwort zu forschen, daß die Tür öffnet. Haben Sie schon irgend etwas in dieser Hinsicht unternommen?"

„Noch nichts!" sagte Harry und legte die Gabel beiseite. „Doch ehe wir weiter über diesen Punkt reden, eine Frage: Miß Chearsy, wollen Sie mich nur auf eine falsche Fährte locken, um sich dann an meinem Mißgeschick zu weiden, oder meinen Sie es aufrichtig mit mir?"

„Ich meine es aufrichtiger mit Ihnen, als Sie es um mich verdienen."

„Bravo!" sagte Bobby. „Sagen Sie ihm nur ordentlich die Meinung, dem Grobian! Tom und ich haben sie ihm auch schon gesagt."

„Und ich werde es Ihnen gleich beweisen, wie wohl ich Ihnen will. Sie haben nur noch eine knappe Woche Zeit, dem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Sie verlieren einen großen Teil Ihrer Zeit durch die Fahrten von Ihrer Wohnung nach diesem Schloß und zurück. Ich mache Ihnen deshalb einen Vorschlag: Quartieren Sie sich mit Ihrem Freunde im Häuschen meines Gärtners ein dann geht Ihnen keine Minute verloren."

Einen Augenblick schwankte Harry. Doch der Vorteil war zu einleuchtend, die gute Absicht Mabels zu deutlich, als daß er hätte absagen können.

„Ich danke Ihnen, Miß Chearsy!" sagte er und seine Stimme klang wärmer als bisher. „Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen Unrecht getan habe."

Mabel wandte den Blick ab. Die beiden sollten nicht sehen, daß die Freude ihre Augen gefeuchtet hatte.

„Wir nehmen an!" jubelte Bobby. „Und das sage ich Ihnen gleich: ehe Sie mich nicht mit Gewalt hinauswerfen lassen, gehe ich nicht. Und wenn Sie in der ersten mondhellen Nacht vor Ihrem Fenster ein Geheul bemerken, dann sind es nicht die Katzen, sondern Mister Bobby, der dem verehrungswürdigsten, schönsten Mädchen des Weltalls ein Ständchen bringt."

„Das werden Sie wohl besser unterlassen," wies ihn Mabel zurecht. „Ihr Hiersein hat keinen anderen Zweck, als an der Lösung des Rätsels zu arbeiten. Nichts anderes hat uns zu beschäftigen. Sind Sie damit einverstanden, so schlagen Sie ein; wir wollen als drei gute Kameraden gemeinsam das schwierige Werk zu vollenden suchen."

„Hier sind meine sämtlichen Hände!" rief Bobby stürmisch. Und auch Harry schlug ein.

„Und jetzt darf ich wohl wieder Harry zu Ihnen sagen?" frug Mabel und fügte schelmisch hinzu: „Es arbeitet sich so leichter."

„Nur unter einer Bedingung," sagte Harry bewegt, „daß ich wie in früherer Zeit Sie wieder Mabel nennen darf."

* * *

Dreimal hatte Harry mit dem Stiefelknecht dem schnarchenden Bobby in die Seite gestoßen, bis dieser endlich ein Lebenszeichen vor sich gab.

„Aufstehen. Es ist 9 Uhr."

„Nicht einmal ausschlafen läßt einen der Unmensch," brummte Bobby, sprang aber doch aus dem Bett.

Kaum hatte er seine Toilette beendet, da brachte Jaques den Kaffee.

„Das gnädige Fräulein hat befohlen, Ihnen das Frühstück hierher zu bringen — für den Fall, daß die Herren noch im Bett liegen sollten."

„Erlauben Sie mal," entrüstete sich Bobby, „ich bin schon seit drei Stunden aus den Federn. Stellen Sie bitte das Tablett nebenan auf den Tisch. Jaques, Sie sollen ein königliches Trinkgeld haben, aber erst muß die Millionenerbschaft angetreten sein; vorher ist es mir beim besten Willen unmöglich."

Sie frühstückten und wandelten durch den Park nach dem Schloß. Unterwegs plünderte Bobby ein Rosenbeet, um für Mabel einen Strauß zu binden.

„Du bist unverbesserlich, Bobby!" schalt ihn Harry. „Wer hat dir die Erlaubnis gegeben, fremde Gärten auszurauben?"

„Nun seh mir einer diesen Heuchler. Gestern hätte er beinahe, ohne mit der Wimper zu zucken, die ganze Herrlichkeit in die Luft gesprengt und heute hält er mir eine Standpauke, weil ich ein paar Rosen abbreche. O Harry, was hat die Geldgier aus dir gemacht."

(Fortsetzung folgt.)

den vom Erzbischof in Prizrend feierlich in die katholische Kirche wieder aufgenommen. Der Forderung Oesterreichs entsprechend ließ Montenegro die kirchlichen Handlungen vor sich gehen.

Deutschland.

Die Anerkennung durch die Regierung.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Nach vollständiger Erledigung seiner großen Aufgaben ist der Reichstag gestern in die Ferien gegangen. Von dem Augenblicke an, wo die Reichsregierung mit der Wehrvorlae hervortrat, bekannte sich das Volk mit fester Entschlossenheit für die Vorlage. Noch niemals war eine große Heeresforderung von einer so starken und einmütigen Volksstimmung getragen. Der Reichstag sah deshalb seinen Weg klar vor sich und er hat ihn in mühevoller Arbeit, namentlich in langwierigen Verhandlungen der Budgetkommission bis zum Ende verfolgt. Die Reichsregierung hatte die Freude, die Wehrvorlage in vollem Umfange Gesetz werden zu sehen. Wir begrüßen es besonders im Interesse der Grenzprovinzen, daß es gelungen ist, auch die Bewilligung der umstrittenen Kavallerieregimenter durchzusetzen. Weit schwieriger als die Erledigung der Wehrvorlage war die Feststellung der Kostendeckung. Auch hierbei hatte der Reichstag eine feste Stütze in der Opferwilligkeit des Volkes, die sich ohne Ueberschwang, aber klar und kraftvoll bekundete. Der Gedanke des Wehrbeitrages wurde sofort mit fast einmütiger Zustimmung angenommen. Nicht umsonst sind die Erinnerungen unserer Geschichte aufgerufen worden, sie haben überall den Entschluß gekräftigt, auch in der Hergabe materieller Güter es den Vätern nachzutun. Wenn der Reichstag sich auch bei der Deckung der laufenden Ausgaben von den Vorschlägen der Regierung entfernte, so wuchs doch das Kernstück des Besitzsteuerkompromisses aus dem Reierungsentwurf hervor. Gewiß bestanden von dem Standpunkte der Einzelstaaten aus schwere Bedenken gegen die Beschlüsse des Reichstages, angesichts der Größe der Aufgaben wurden sie aber zurückgestellt. Das Ziel, für die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht finanzielle Vorsorge zu treffen, ist erreicht, und so darf man auf das Gesamtergebnis der schwierigen Verhandlungen über das Wehrgesetz und die Deckung seiner Kosten mit Befriedigung blicken. Ein gutes Stvück Arbeit ist getan, möge es dem Vaterlande Segen bringen.

Sozialdemokratie und Religion.

Im Reichstag haben sich sozialdemokratische Redner entrüstet dagegen gewehrt, daß die Sozialdemokratie religionsfeindlich sei. Daß dem so ist, dafür liegen ungezählte Beweise vor. In der diesjährigen Festnummer der sozialdemokratischen Breslauer Volkswacht ist in einem Leiartikel erneut der Beweis dafür erbracht, daß der rote Programmsatz: Religion ist Privatsache, nur auf die Irreführung der öffentlichen Meinung berechnet ist. Das genannte Blatt weist weiter darauf hin, daß der diesjährige rote Weltfeiertag mit einem kirchlichen Festtag — Christi Himmelfahrt — zusammenfalle. Die Existenz dieses Festtages zeuge „von der noch immer allzu großen Macht des finsteren Wunderglaubens, mit dem die Kirche die Gemüter ihrer Anhänger" erfülle. Dann wird gehöhnt:

„Welcher verständige Mensch zweifelt nicht skeptisch bei der Geschichte des jüdischen Volksmannes Rabbi Josua aus Nazareth, der sein Leben am Kreuze aushauchte, drei Tage nach seinem Tode aber wieder auferstand und das ganze jüdische Land duchwanderte, um schließlich am 40. Tage vor den Augen seiner Anhänger buchstäblich „in den Himmel zu fahr."

In diesen Auslassungen liegt für jeden gläubigen Christen nicht nur eine Verhetzung, sondern eine Verhöhnung seiner religiösen Gesinnung.

§ **Berlin**, 3. Juli. Der Herzog von Cumberland hat aus Anlaß der Hochzeit seines Sohnes mit der Prinzessin Viktoria Luise eine Medaille schlagen lassen, die für die Herren des Gmundener und des Berliner Hofdienstes, sowie für sämtliche Mannschaften der Eskorte und der Schloß- und Galawachen als Andenken bestimmt ist.

* **Berlin**, 1. Juli. Der Kaiser hat aus Anlaß der Verabschiedung der Militärvorlage zahlreichen Offizieren und Beamten des Kriegsministeriums heute morgen Gnadenbeweise übersenden lassen. Der Kriegsminister General von Heeringen erhielt das Oelbild des Kaisers als Kniestück. Der Direktor des Zentraldepartements, General der Infanterie von Wachs, eine prachtvolle Vase mit dem Medaillonbild des Kaisers.

Italien.

Religionshaß des römischen Stadtregiments.

* **Rom**, 1. Juli. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung nach lebhafter Debatte, wobei es nicht an feindlichen Anwürfen gegen den Vatikan fehlte, beschlossen, dem von katholischen Eltern eingereichten Gesuch um Ueberlassung geeigneter Lokalitäten zur Abhaltung des Religionsunterrichtes keine Folge zu geben. Die Elementarschule sei dazu da, um den Kindern das Alphabet beizubringen, nicht aber sie in religiösen Grundsätzen zu unterweisen. (Diese Gesellschaft steht auf dem Standpunkt, daß Schulräume entweiht werden, wenn in ihnen Religionsunterricht erteilt wird.

Frankreich.

Die französische Wehrvorlage.

* **Paris**, 1. Juli. Bei der heute fortgesetzten Beratung der Heeresvorlage verteidigte Pasqual (Sozialistisch-Radikaler) seinen Gesetzentwurf, der die zweijährige Dienstzeit aufrecht erhält und eine obligatorische Vorbereitung für den Militärdienst für die 18—20jährigen einführt— dieser Vorbereitungsdienst, der jetzt nur von den katholischen Gemeinschaften gepflegt werde, müsse auf das ganze Volk ausgedehnt werden. Berichterstatter Pate erklärte, der Gesetzentwurf sehe ja eine derartige Organisation für das ganze Volk binnen drei Jahren vor. Als nun Bryant (Deputierte von Nancy) von dem unzureichenden Widerstand der deutschen Sozialdemokraten gegen die Heeresvorlage sprach, protestierte Jaures mit der Bemerkung, daß man zu beiden Seiten der Grenze denselben Kunstgriff gebraucht habe, indem man einen Gegensatz zwischen der Haltung der Sozialisten beider Länder konstruiert habe. Er habe aber in seiner Rede einen Beweis für den fanatischen Patriotismus der französischen Sozialisten gegeben.

* **Paris**, 1. Juli. Die Sicherheitspolizei hat heute früh 12 Sekretäre und Schatzmeister der Arbeitersyndikate in Paris unter der Beschuldigung verhaftet, Militärpersonen zum Ungehorsam und zur Desertation aufgereizt zu haben. — In der Bannmeile und in der Provinz sind heute vormittag noch vier Syndikalisten wegen Agitation unter den Soldaten verhaftet worden.

Erhöhung des Heeressoldes.

* **Paris**, 1. Juli. Der Finanzminister hat der heutigen Kammersitzung das Gesetz über die Erhöhung des Soldes der Offiziere und der Unteroffiziere des Heeres und der Marine eingebracht. Die erforderlichen Ausgaben werden auf etwa 65 Millionen veranschlagt

Luftfahrt.

* **Köln**, 1. Juli. Heute abend stiegen drei Fliegeroffiziere mit Beobachter zum Flug nach dem Schießplatz Wahn auf, wo in der Nacht eine Aufklärungsübung stattfinden soll. Das Luftschiff Z 2 ist heute wieder gefüllt worden und wird in den nächsten Tagen seine Uebungsfahrten wieder aufnehmen.

* **Hamburg**, 2. Juli. Der Flieger Brindejonc der gestern auf seinem kühnen Fluge durch Europa den Haag erreicht hat, hat die Strecke Hamburg—Haag (400 Kilometer) in vier Stunden zurückgelegt. Er beabsichtigt, heute, Mittwoch, früh 8 Uhr vom Haag nach Paris zurückzukehren, wo er um 4 Uhr nachmittags einzutreffen gedenkt. Er erklärte, daß er bis jetzt im ganzen 4500 Kilometer geflogen sei, ohne die Zündkerzen an seinem Gnome-Motor auszuwechseln.

* **Koburg**, 1. Juli. Das preußische Kriegsministerium hat sich bereit erklärt, für die hier zu errichtende Zeppelinluftschiffhalle die Verzinsung u. Tilgung zu übernehmen.

* **Haag**, 1. Juli. Der Flieger Brindejonc ist von Hamburg hier angekommen und nach einem schönen Gleitflug um 12,59 Uhr glatt gelandet. det.

Der Bodensee-Wasserflug.

* **Konstanz**, 1. Juli. Heute wurde um den großen Preis vom Bodensee 40 000 ℳ und den Ehrenpreis des Staatssekretärs des Reichsmarineamts gestartet. Es starteten vormittags 8,52 Gsell auf Friedrichshafen-Zweidecker, dann um 8,56 Uhr Thelen auf Albatros-Doppeldecker. Beide mit Fahrgästen. Der Abflug erfolgte bedingungsgemäß vom Land aus, zweimal um den Bodensee mit Zwischenwasserlandungen bei Konstanz u. Lindau. Das Flieger- und Fluggastgewicht ist auf 180 Kilogramm ergänzt, Flughöhe einmal mindestens 500 Meter, Gesamtstrecke 200 Kilometer. Als Erster traf im Bojenviereck Konstanz Gsell ein, der zu zwei Runden 106 Min. 51 Sek. gebrauchte, bald darauf Thelen mit 128 Min 51 Sek. Flugdauer. In Anbetracht der schweren Bedingungen sind gegenüber den bisherien Wasserwettbewerben die Leistungen des heutigen Tages am Bodensee ganz hervorragend. Außerhalb dieses Wettbewerbs hat heute Faller auf Aviatik-Zweidecker den Höhenbefähigungsnachweis erbracht. Hirth führte Probeflüge auf Albatros-Eindecker von etwa 1 Stunde Dauer aus.

Sechs deutsche Weltrekords.

Die „Federation Aeronautique Internationale" hat sechs Flugleistungen des deutschen Piloten A. Faller, die dieser in einem Monat aufgestellt hat, als Weltdauerrekorde anerkannt. Diese Rekorde sind:

1. am 13. 2. 13 mit 2 Fluggästen 3 St. 16. Min. 6 Sek., 2. am30. 1. 13 mit 3 Fluggästen 2 St. 3 Min. 10 Sek. 3. am 31. 12. 12 mit 4 Fluggästen 1 St. 18 Min 6 Sek. 4. am 9. 1. 13 mit 5 Fluggästen 1 St. 10 Min. 17 Sek. 5. am 5. 1. 13 mit 6 Fluggästen 1 St. 0 Min. 0 Sek. 6. am 5. 1. 13 mit 7 Fluggästen 6 Min. 49 Sek. Bemerkenswert für die Gründlichkeit der Deutschen auch im Flugzeugbau ist, daß die Weltrekorde in Belastungs- und Zuverlässigkeitsprüfungen aufgestellt worden sind.

Gerichtssaal.

* **Münster**, 1. Juli. (**Schwurgericht**). Die heutige Verhandlung richtete sich gegen den nicht vorbestraften 20jährigen Bergmann Josef Humai, der ungarischer Nationalität ist. Er hat im April d. J. zu Radbod den Bergmann Ignatz Rysavy erschossen und steht deshalb unter der Anklage vorsätzlichen Totschlages. Am 22. April gab nämlich der R. ein Biergelage, an dem auch der Angeklagte mit seiner Schwester teilnahm. Diese Schwester war die Braut des Erschossenen R., die aber mit ihrem Bräutigam in der letzten Zeit mancherlei Streitigkeiten gehabt hatte. R. verlangte nämlich fortwährend Geld von ihr und zwang es ihr auch teilweise durch Todesdrohungen ab. Auch hat R. wie durch etwa 15 Zeugen festgestellt wird, mehrfach geäußert, die R. und ihren Bruder H. zu töten. Auf jenem Zechgelage am 22. April kam es nun wieder zu Tätlichkeiten des R. seiner Braut gegenüber und zu einer Drohung, er werde die R. und ihren Bruder erschießen. Schon durch die öfteren Drohungen der Tage vorher war der Angeklagte H. in große Erregung geraten u. im Augenblick dieser neuen Drohung zog der Angeklagte kurzerhand seinen Revolver und gab vier Schüsse auf den R. ab. Eine dieser Kugeln drang in das Gehirn des R. ein, so daß sein sofortiger Tod eintrat. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten des vorsätzlichen Totschlags und des unberechtigten Tragens von Schußwaffen unter Zubilligung mildernder Umstände für schuldig. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und eine Geldstrafe von 10 ℳ event. für je 5 ℳ ein Tag Haft. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

Mittelständliches.

Gegen den geheimen Warenhandel.

* **Stolberg**, 1. Juli. Die hiesige, den Bezirk Stolberg, Eschweiler und Düren umfassende Handelskammer trat auf Ersuchen des Dataillistenverbandes von Rheinland und Westfalen in Barmen, der sich gegen den heimlichen Warenhandel wendet, einem Antrage der Handelskammer Mainz bei, dessen Verwirklichung eine Handhabe zur Bekämpfung des heimlichen Warenhandels bieten dürfte. Die Kammer lehnte sodann eine Beteiligung der hiesigen Industrie an der Weltausstellung in San Franzisko 1915 ab und sprach sich gegen den Antrag des Deutschnationalen Handlungsgehülfenverbandes nach Errichtung eines Krei skaufmannsgerichtet aus. Endlich wurde mitgeteilt, daß auf die Beschwerde der Kammer über Verzögerung von Gütersendungen von Stolberg und Eschweiler über Aachen nach Düren, die Eisenbahndiktion Köln besondere Kurswagen eingerichtet hat.

2. niedersächsischer Mittelstandstag.

* **Hannover**, 1. Juli. Die Verhandlungen des Niedersächsischen Mittelstandstags wurden am zweiten Tage mit der Erörterung von wichtigen Mittelstandsfragen fortgesetzt. Generalsekretär Beythien, (Hannover) sprach über den weitern Ausbau des Gesetzes gegen den unlautern Wettbewerb und empfahl die Einrichtung wirtschaftlicher Ausschüsse, womit man in Bremen guten Erfolg erzielt habe. Die Aufhebung der Gewerbesteuer befürwortete in einem längern Vortrag Versicherungsmathematiker Dr. Schwalenberg (Dessau). Verbandsdirektor Liebald (Braunschweig) sprach über die Zentralisierung des Auskunfts- und Schuldeinziehungswesens für den gewerblichen Mittelstand, und schließlich erörterte Bürgermeister Eberle (Nossen) die Schäden der Stadtkonkurrenz. Hierzu wurde folgende Entschließung angenommen: „Der zweite Niedersächsische Mittelstandstag beantragt, der Reichsdeutsche Mittelstandsverband wolle die Gründung von Provinzialausschüssen in die Wege leiten und zu diesem Zweck im Frühjahr nächsten Jahres Proivnzialbezw. Landestagungen der in den verschiedenen Gebietsteilen bestehenden Verbände der Handwerker, Kleinhänler und Haus- und Grundbesitzer vranstalten." Mit einem Hoch auf den Mittelstand wurde dann die Tagung geschlossen.

Arbeiterbewegung.

* **Paris**, 1. Juli. Wie aus St. Etienne gemeldet wird, droht im Kohlenrevier der Loire ein neuer Zwist zwischen den Bergarbeitern und den Gesellschaften, die anstatt der verlangten Lohnerhöhung von 35 nur 20 Centimes bewilligten. Der Ausschuß des Bezirksarbeiterverbandes wird heute zusammentreten, um zu der Weigerung der Gesellschaften Stellung zu nehmen.

* **Johannisburg**, 30. Juni. Der Streik am Rand hat eine ernste Wendung genommen. Der Generalgouverneur Lord Gladstone hat Durban verlassen und wird wegen des Streiks nach dem heute abend ebenfalls von Kapstadt nach dem Randgebiet abreisen.

* **Johannisburg**, 2. Juli. Der ausführende Ausschuß des Bergarbeiterverbandes und der Gewerkschaftsverband haben gestern nacht sich einstimmig für einen allgemeinen Bergarbeiterausstand entschieden, der am Freitag beginnen soll.

Hitze und Unwetter.

— **München**, 2. Juli. Aus allen Gegenden Bayerns laufen Hiobsbotschaften über Verheerungen ein, die durch Ueberschwemmungen hervorgerufen sind. Inn und Lech sind aus den Ufern getreten und überfluten weite Landstrecken. Auch die anderen Donauflüsse haben sich in wilde Ströme verwandelt. Die Fluten sind noch im Steigen begriffen und auch die Donau überschwemmt in ihrem Oberlauf weite Gebiete.

— **Sebastopol**, 1. Juli. Durch heftigen Sturm ist der Dampfschiffverkehr mit den Häfen des Schwarzen Meeres unterbrochen.

— **Kiew**, 1. Juli. Die südwestlichen Eisenbahne sind durch Gewitteregen teilweise zerstört worden. Bei Wolotschiks ist durch den Einsturz einer Brükke die Eisenbahnverbindung mit Oesterreich unterbrochen. Bei Tscherbinowka ist die Strecke Imerinkt—Odessa unterbrochen.

— **Newyork**, 1. Juli. Die außerordentlich große Hitze hat gestern in Chicago 39 Todesopfer gefordert, in Pittsburg 9 und in Grandrapids 7. Dies sind jedoch nur die offiziellen Zahlen. In Wirklichkeit sind erheblich mehr Personen gestorben. Auch die Zahl der Erkrankungen infolge der Hitze ist eine sehr große. Von den 40 000 alten Kriegern, die gestern zum 50jährigen Gedenken der Schlacht bei Gettysburg auf dem Schlachtfelde zusammenkamen, sind viele an den Folgen der Hitze gestorben und erkrankt. Mit echtamerikanischer Anpassung hat ein Priester von Newyork es verstanden, die Gläubigen aus der Glut der Hitze in die Kirche zu locken. Er ließ im ganzen Gottes-Temperatur verbreiteten und ließ ferner unter die Damen Fächer verteilen.

Zur Aussperrung in der Bocholter Textilindustrie.

Die Rhein. Westf. Ztg läßt sich (unter Handelsnachrichten, Nr. 777 vom 2. Juli) über die Lage der Bocholter Textilindustrie von Bocholt selbst unterm 29. Juni folgendes berichten:

Im Vordergrunde aller Interessen stand im Verlauf der letzten Wochen die vom Zentralverbande christlicher Textilarbeiter eingebrachte Lohnbewegung, die, nachdem die Arbeiterschaft, um ihre Forderungen durchzusetzen, zum Anfang bei einer größeren Firma geschlossen ihre Kündigung eingereicht hatte, die Aussperung sämtlicher organisierten Textilarbeiter des ganzen Bezirks zeitigte. In einzelnen Betrieben ruht nunmehr die Arbeit bereits seit 8 Tagen, während diese bei den meisten übrigen gestern eingestellt wurde, denen die restlichen in den ersten Tagen folgen werden. Es ist auf der einen Seite die organisierte Arbeiterschaft, auf der anderen die Fabrikanten-Vereinigung, ein Kampf entbrannt, der für Bocholt von immenser Tragweite sein wird und der nicht allein der Industrie mit ihrer Arbeiterschaft, sondern auch der gesamten einheimischen Geschäftswelt wie der Allgemeinheit, je nach Länge seiner Dauer, unberechenbaren Schaden bringen wird. Eine Machtprobe steht bevor, deren Ende und Ergebnis einstweilen noch nicht abzusehen sind und ob eine Partei, event. welche mit Erfolg daraus hervorgehen wird, muß die Zunkunft lehren. Bei den Einigungsverhandlungen, die unter Hinzuziehung von Regierungsbeamten gepflogen wurden, ist von der Fabrikanten-Vereiniung Entgegenkommen gezeigt worden, und wenn es trotzdem nicht möglich gewesen ist, den Frieden zu erhalten, so ist dieses um so bedauerlicher, als von dieser Seite weitere Zugeständnisse nicht mehr zu erwarten sein sollen. Es sollen sogar eigene Vorschläge in einer entscheidenden Ausschußsitzung der Arbeiter-Organisation abgelehnt worden sein. Gewiß mögen im Anfang der Bewegung auch von der Fabrikanten-Vereinigung Beschlüsse gefaßt worden sein, die als übereilt bezeichnet werden müssen und besser unterblieben wären, dagegen waren aber auch die ursprünglichen Forderungen der Arbeiter, mindestens soweit dabei eine 15proz. Lohnerhöhung in Betracht kam, für die erstere absolut unannehmbare. Ueberhaupt wird auf Basis einer einheitlichen Lohnerhöhung, woran auch heute die Arbeiter-Organisation, wenn auch gegen früher in wesentlich beschränktem Maße, grundsätzlich noch festhält, eine Einigung der Parteien kaum herbeigeführt werden können. Eine solche dürfte auch kaum die rechte Grundlage zu einem Uebereinkommen bieten, da hiermit bestehende Ungeichheiten in den Löhnen, wie sie sich für die verschiedenen Artikel und in den verschiedenen Betrieben im Laufe der Zeit durch mancherlei Umstände gebildet haben, nicht aus der Welt zu schaffen sind. Wohl wäre dieses möglich durch eine allgemeine Regulierung sämtlicher Löhne für alle Artikel, wie sie von den Fabrikanten, in ausdrücklicher Anerkennung der durch die erhöhten Lebensanforderungen nötig gewordenen Aufbesserung der Lage ihrer Arbeiter, zugestanden war. Daß bei einer derartigen Regulierung allen gerechten Wünschen der Arbeiter Rechnung getragen wäre, ist entschieden anzunehmen und für diese nicht zuletzt dürfte daher auch eine Einigung auf dieser Basis der nunmehr in vollem Umfange eingesetzten Aussperrung vorzuziehen gewesen sein. Was es für Bocholt mit seiner einseitigen Industrie bedeutet, wenn durch Stillegung fast aller Betriebe etwa 6000 Arbeiter feiern, wodurch täglich rund 20 000 ℳ Löhne ausfallen, ist begreiflich und nicht allein im Interesse aller direkt Beteiligten, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit wäre eine möglichst baldige Beilegung der bestehenden Differenzen nur zu begrüßen.

* * * *

Zu dem Bericht schreibt uns die Bezirksleitung des christl. Textilarbeiterverbandes:

In dem Bericht der „Rhein. Westf. Ztg." sind einige unzutreffende Darstellungen enthalten. Es heißt in dem Bericht u. a.: „Es sollen sogar **eigene Vorschläge** in einer entscheidenden Ausschußsitzung der Arbeiter-Organisation abgelehnt worden sein." Diese Behauptung ist vollständig unzutreffend. Der in der Versammlung der Arbeiterausschüsse in der „Rotenburg" an zweiter Stelle abgelehnte Einigungsvorschlag, war kein Vorschlag der Arbeitervertreter sondern der Unparteiischen. Wenn es dann weiter heißt, daß die ursprünglichen Forderungen der Arbeiter, mindestens soweit dabei eine 15 prozentige Lohnerhöhung in Betracht kam, für die Fabrikanten-Vereinigung absolut unannehmbare gewesen seien, so ist darauf zu erwidern, daß die Arbeiter doch sofort, nachdem die Verhandlungen begannen, ihre Wünsche bedeutend ermäßigt haben. Das dürfe doch hier allen Kreisen bekannt sein.

Dann kehrt auch in der Rheinisch-Westfälischen Zeitung die schon mehrfach widerlegte Behauptung wieder, daß die Arbeiterorganisation grundsätzlich noch an einer einheitlichen Lohnerhöhung festhält und dadurch Ungleichheiten in den Löhnen in verschiedenen Betrieben nicht aus der Welt zu schaffen seien. Es kann hierauf wieder nur geantwortet werden, daß der christliche Textilarbeiterverband nicht für alle Warenqualitäten und für jeden Arbeiter gleichviel verlangt hat. Die Arbeiter forderten eine prozentual einigermaßen umgrenzte Lohnerhöhung, die aber nicht für alle Waren und alle Arbeiterkatigorien gleich hoch zu sein brauchte. Außerdem war vorgesehen, daß noch besondere Abweichungen mit den Arbeiterausschüssen getroffen werden konnten. Für besonders gelagerte Fälle war sodann noch vorgeschlagen, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die Arbeitgeber lehnten aber alle diesbezgl. Vorschläge ab. Wenn anderseits immer wieder von Verschiedenheiten und Ungleichheiten gespro-

chen wird, so ist doch auch zu berücksichtigen, daß es überall gewisse Verschiedenheiten gibt, die von selbst in der Verarbeitung der verschiedenen Waren, in verschiedenen Leistungen usw. begründet liegen. So kann man unter Umständen — auch bei verschiedenen Verhältnissen — generellfordern ohne dadurch etwas Undurchführbares oder Ungerechtes zu verlangen.

Uebrigens ist es zur Zeit nichts neues, daß in auswärtigen Zeitungen vollständig unzutreffende Darstellungen über die Bewegung in hiesiger Textilindustrie zu finden sind. Auch die Deutsche Arbeitgeberzeitung bringt in Nr. 26, 2. Beiblatt, einen Bericht zur Textilarbeiterbewegung in Bocholt, der nicht in allen Teilen den wirklichen Tatsachen entspricht. Es erübrigt sich aber, darauf an dieser Stelle näher einzugeehn.

Die Entwicklung der Textilindustrie in Bocholt.

Vortrag, gehalten von Herrn Fabrikant Dr. jur. Schwartz in der Festsitzung der Handelskammer Wesel am 28. Juni.

Schon ein Vergleich der Einwohnerzahlen der Stadt Bocholt gibt ein Bild der erfreulichen Entwickelung aller gewerblichen Verhältnisse, die der Herstellung der Eisenbahnverbindung folgte.

Im Jahre 1890 war die Einwohnerzahl, die vor 100 Jahren 4000 im Jahre 1870 erst 6000 und zur Zeit er Eröffnung der Eisenbahn Bocholt-Wesel 1878 80000 betragen hatte, auf 14 000 gestiegen, im Jahre 1900 zählte Bocholt bereits 21 000 Einwohner und heute ist Bocholt mit ungefähr 27 000 Einwohnern die größte Stadt im Bezirke der Handelskammer Wesel.

Die Zahl der Arbeiter, die vor 100 Jahren in der Handweberei 420 betrug — für die Spinnerei konnte ich sie leider nicht mehr ermitteln — 23 Weber auf gewöhnlichen mechanischen Stühlen würden heute dasselbe Arbeitesprodukt wie diese 420 vor hundert Jahren liefern, belief sich zur Zeit der Eröffnung der ersten Eisenbahn insgesamt auf ungefähr 1500. Heute sind in der Textilindustrie des H. K. Bezirks Bocholt nahezu 7000 Arbeiter beschäftigt.

Die Zahl der Spindeln betrug 1878 35 000, 1900 113 500, heute 225 000. Webstühle zählte man zur Zeit der Eröffnung der Eisenbahn 1878 1300. 1900 6000 und heute laufen im H. K. Bezirk Bocholt ungefähr 10 000 Stühle, d. i. die Hälfte der gesamten Stuhlzahl des großen H. K. Bezirks M. Gladbach.

Der Geldwert der Erzeugung der Bocholter Textilindustrie, der im Jahre 1816 auf 142 00 Thl. berechnet wurde, stellt sich nach meiner Berechnung auf grund heutiger Preise auf ungefähr 51 Millionen Mark jährlich. Wenn dieser Betrag auch verglichen mit den Riesenzahlen der benachbarten Kohlenindustrie, deren gesamte Jahresförderung einen 21 mal so großen Wert darstellt, gering erscheint, so ist zu berücksichtigen, daß der Textilindustrie nun einmal Grenzen gezogen sind, die in ihrer Eigenart begründet sind. Immerhin dürfte die Feststellung interessieren, daß der Wert eines einzigen Waggons Webwaren zu 10 tons, wie sie in Bocholt hergestellt werden, dem von 169 Waggon Kohlen entspricht.

Der erfreulichen äußeren Ausdehnung, die sich in den mitgeteilten Zahlen widerspiegelt, entsprach die innere Entwicklung der Fabrikation und die Vervollkommnung der Arbeitsmethoden, die sich aus der Forderung ergab, durch Differenzierung und weitgehende Spezifikation Mannigfaltigkeit u. Art der Erzeugnisse zu gunsten einer gesteigerten Verkaufsfähigkeit zu erhöhen. Ein näheres Eingehen auf die Erzeugnisse selbst muß ich mir leider mit Rücksicht auf den knappen zeitlichen Rahmen meines Vortrages versagen.

Dem gesteigerten geschäftlichen Verkehre entsprechend wuchsen auch die dem Nachrichten und Geldverkehre dienenden Einrichtungen. Aus der Posterpedition 2. Klasse des Jahres 1864 mit einem Beamten, die ein Jahr später mit einer Telegraphenstation ausgestattet wurde, ist ein Postamt 1. Klasse mit 80 Beamten geworden, dem ein Fernsprechamt mit 540 Anschlüssen angegliedert ist. Der im Jahre 1886 errichteten Reichsbanknebenstelle sind Niederlassungen der beiden größten Banken des engeren Bezirks, der Bergisch Märkischen Bank und der Essener Kreditanstalt gefolgt.

Wenn diese Banken reden dürften, würde es mir vielleicht möglich gewesen sein, auch über die zahlenmäßigen wirtschaftlichen Erfolge der Bocholter Baumwollindustrie zuverlässige Angaben zu machen. Aber es ist am Ende ganz gut, daß diese Möglichkeit fehlt, denn das Resultat dürfte den Vorstellungen nicht entsprechen, die sich bei Ihnen nach dem im ganzen nicht unbefriedigenden Bilde der Entwickelung unserer Industrie gebildet haben dürften.

In keiner Industrie wird das Wort Verdienen so klein geschrieben, wie in der ohne jede Syndizierung produzierenden und verkaufenden Baumwollindustrie. — Großer Umsatz, kleiner Nutzen ist ihre Signatur, die mehr oder weniger glückliche Stellungnahme zu dem immer wieder neue Rätsel aufgebenden Problem der Rohstoffversorgung bestimmt fast allein auch in den Zeiten den Erfolg der Jahresarbeit, wo sich bei anderen Industriezweigen von dem Begriff Hochkonjunktur auch der des guten Verdienstes kaum trennen läßt. In Zeiten wirtschaftlichen Niederganges ist die Baumwollindustrie am ersten notleidend und wie die Bilanzen aussehen und oft ausgesehen haben, wenn dann noch ein Vergreifen in dem Erfassen des richtigen Zeitpunktes zum Kaufen oder Verkaufen hinzukam, möchte ich in dieser festlichen Stunde nur leise angedeutet haben. Ungefähr 60 Firmen teilen sich in die Leiden und Freuden unserer Industrie, große Vermögen sind nicht zu erwerben, was verdient wird, muß, wieder im Geschäft angelegt werden, um es durch Verbesserung und Erweiterung auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit zu erhalten. Die großen Werte, die in den industriellen Anlagen, den Waren und in der Kundschaft stecken, erfahren durch neue Erfindungen, durch Konjunktur und sonstige Verluste sehr oft eine unerwartete und erhebliche Minderung. Trotzdem sehen wir den Bocholter Fabrikanten, mit bescheidenen Erfolgen zufrieden und in schlechten Zeiten nicht verzagend, mit Fleiß und Treue das Geschäft hegen und pflegen, dessen Erhaltung und Entwicklung meist schon Generationen ihre Lebensarbeit gewidmet haben, u. wenn irgendwo, so trifft hier das Dichterwort zu, was von den Vätern du ererbt, erwirb es, um es zu besitzen.

Diese hohe Wertschätzung der betriebsamen Arbeit, hat auch in den Beziehungen der Bocholter Fabrikanten zu ihrer Arbeiterschaft bis in die jüngste Zeit hinein niemals das Verständnis für das Gemeinsame der beiderseitigen Interessen vermissen lassen. Weder ind en Zeiten, die man heute als patriachalisch bezeichnet, noch später, als die veränderten Anschauungen auf beiden Seiten zur Organisation geführt hatten, ist das friedliche Verhältnis jemals ernstlich getrübt worden. Schulter an Schulter standen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wenn es galt vaterländische, kommunale und soziale Interessen zu wahren und zu fördern. So soll es bleiben und wenn leider auf dieses frohe Fest der Schatten einer ernsten Störung der friedlichen Beziehungen fällt, so schöpfen wir aus der Tatsache, daß unsere Industrie in der Vergangenheit von Jahrhunderten größere Prüfungen zu bestehen hatte, die zuversichtliche Hoffnung auf eine baldige Wiederkehr der friedlichen Grundlage für die gemeinsame Arbeit.

Wir wünschen dies um so mehr als mit der Ausdehnung und Entwickelung unserer Industrie auch die wirtschaftliche Lage der Arbeiter eine wesentliche Verbesserung erfahren hat. Nach den berufsgenossenschaftlichen Nachweisen sind die Durchschnittslöhne der in der Bocholter Textilindustrie beschäftigten Arbeiter, männliche, weibliche und jugendliche Personen durcheinander gerechnet andauernd bis auf ℳ 900 im Jahre 1912 gestiegen, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Prozentsatz der jugendlichen Arbeiter in allen Betrieben 24 Prozent, in er Spinnerei sogar 38 Prozent beträgt.

Bemerkenswert ist in dieser Beziehung die erfreuliche Tatsache, daß sich in Bocholt auch für den Arbeiter das Einzelhaus als die übliche Wohnungsform und Norm bis heute erhalten hat. Das günstige Verhältnis der Zahl der Häuser zur Zahl der Bewohner wird, soweit westfälische Gemeinden über 10 000 Einwohner in Frage kommen, nur noch durch die Verhältnisse der Gemeinde Emsdetten übertroffen.

Daß eine solche weitverzweigte Bebauung für die Verwaltung der Stadt Bocholt gewisse Unzuträglichkeiten zur Folge hat, liegt auf der Hand, sie müssen aber hinter den Vorteilen zurücktreten, die sich auf der leichteren Seßhaftmachung des Arbeiters durch Erwerb eines eigenen Hauses ergeben, der das Ziel der Wünsche aller strebsamen Bocholter Arbeiter bildet. Von jeher haben auch viele Bocholter Fabrikanten diese Bestrebungen ihrer Arbeiter gefördert und unterstützt. Im letzten Jahrzeht ist es besonders der von Fabrikanten und Arbeitern gemeinsam gegründete und von dem Mitgliede der Kammer, Hr. Becker geleitete Bauverein gewesen, der unter weitgehender Unterstützung dr Stadt Bocholt in erfolgreicher und mustergültiger Weise für die Befriedigung der Wohnbedürfnisse gesorgt hat.

Auch sonst, wenn es galt, durch Veranstaltungen charitativer, sozialer und intellektueller Natur helfend und sorgend, belehrend und erfreuend für das allgemeine Wohl zu wirken, sehen wir die industriellen Kreise zumeist anregend, stets aber in bereitwilliger Unterstützung und persönlicher Mitarbeit beteiligt.

So ist die ernste und zähe Arbeit, die unsere Industrie aus bescheidenen Anfängen allen Hindernissen und Hemmung zum Trotz auf di eHöhe einer gewissen Leistungsfähigkeit und Bedeutung gebracht hat, für wette Kreise eine Quelle reichen Segens geworden.

Daß es uns auch in der Folge beschieden sein möge, die Mittel und Wege zu der dringend notwendigen weiteren Entwicklung unserer Industrie zu finden, ist der innige Wunsch, den ich in dieser festlichen Stunde mit dem Ausdrucke herzlichen Dankes an alle verbinden möchte, die von Amt und Berufs wegen dazu beigetragen haben, Bocholt und seine Industrie zu fördern.

Provinzielles.

* **Hagen**, 1. Juli. Der 41jährige Fuhrmann Gustav Fechtel erstach am 8. April in der Trunkenheit seinen Schwiegersohn und verletzte seinen eigenen Sohn schwer. Er wurde heute vom hiesigen Schwurgericht zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Nachdem er in seine Zelle zurückgebracht worden war, hat er sich dort erhängt.

* **Remscheid**, 2. Juli. Als die 27jährige Frau Oswald gestern abend mit einem Kinde in den Garten spazieren ging, sank unter ihr plötzlich der Boden ein. Sie stürzte in einen tiefen Brunnen wo sie ertrank. Das Kind blieb am Brunnenrande hängen und wurde so gerettet. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Bretter, mit denen der Brunnen bedeckt war, mit der Zeit faul geworden waren und dem Druck des Körpergewichtes der Frau nicht mehr auszuhalten vermochten.

* **Neuß**, 2. Juli. Der Mörder des Fabrikarbeiters Peter Dorsten wurde in der Person des Fabrikarbeiters Peter Faßbender festgenommen. Er hat eine Schriftprobe abgegeben, die genau mit der bei der Leiche aufgefundenen übereinstimmt.

* **Duisburg**, 1. Juli. Ein schweres Unglück ereignete sich heute mittag 12 Uhr auf der städtischen Gasanstalt, wo mehrere Arbeiter der Augsburg-Nürnberger Maschinenfabrik mit dem Aufbauen eines neuen Gasometers beschäftigt waren. Wahrscheinlich infolge Reißens eines Seiles brach ein Teil des Gerüstes zusammen und stürzte in die Tiefe. Der verheiratete Arbeiter Leck konnte nur als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen werden. Vier weitere Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

* **Köln**, 1. Juli. Heute abend kam es in der Nähe der städtischen Markthalle, in der bekanntlich die Kutscher und sonstigen Angestellten in den Ausstand getreten sind, zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen, von welch letzteren mehrere Personen schwer mißhandelt wurden. Ein großes Polizeiaufgebot mußte einschreiten und die Arbeitswilligen unter sicherer Bedeckung fortbringen lassen. Die an der Markthalle angrenzenden Straßen waren von einer dichten Menschenmenge besetzt, die Partei zugunsten der Streikenden nahm

Aus aller Welt.

— **Bremen**, 1. Juli. Die Rettungsstation Pillau der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: In der Nacht zum 1. Juli wurden von dem hier gestrandeten Dampfer Jaros Lawa 21 Schiffbrüchige durch die Rettungsmannschaft der Station gerettet.

— **München**, 1. Juli. Bei Hindelang im Allgäu hat ein Schirmflicker einen Schreinergesellen auf der Gandstraße durch 16 Messerstiche niedergemacht und ihm Uhr und Börse mit 29 ℳ geraubt. Er wurde von einigen Bauernburschen überrascht und entfloh, konnte aber später verhaftet werden. Der Zustand seines Opfers ist hoffnungslos.

— **Wien**, 1. Juli. Der Brand in der Möllersdorfer Munitionsfabrik ist wahrscheinich durch vier im Objekt 5 beschäftigte Arbeiter verursacht worden. Der Schaden beträgt eine Million.

— **Lawrence**, 1. Juli. Der Laufsteg zum städtischen Badehaus ist gebrochen. 12 Knaben sind ertrunken.

— **London**, 2. Juli. Ein 16jähriges Mädchen namens Helene Maccarty aus Newyork ist spurlos verschwunden. Man glaubt, daß sie mit ihrem Musiklehrer durchgebrant ist. Der Vater, ein vielfacher Millionär, hat eine große Belohnung auf die Auffindung seiner Tochter ausgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 3. Juli.

„" **Die Jugendabteilung des katholischen Frauenbundes** hatte am Dienstag mit gütiger Hilfe des Herrn Lehrers Niehüfer für den neugegründeten Studienzirkel einen Vortrags- und Rezitationsabend arrangiert. Die für alle Jugendbunddamen anregenden und interessanten Gedanken des Vortrages „Die Einführung in das Wesen der deutschen Literatur und die Geschichte derselben" hatte der Herr Redner instruktiv zusammengestellt, daß die Leitung des Jugendbundes den Vortrag drucken lassen wird, um dem Studienzirkel die ihm wertvollen Anregungen dauernd zu erhalten. — Die nachfolgenden Rezitationen, den Werken von Goethe, Hebbel, Liliencron und dem jetzt noch lebenden Arno Holz entnommen, brachten so viel Stimmung, daß man annehmen kann, die Begeisterung für unsere Deutsche Literatur müßte so geweckt sein, daß man die Hoffnung hegen kann, fernerhin für den Studienzirkel eine rege Beteiligung zu erwarten. Die Vorsitzende des Jugendregungen und sprach dann noch einige erklärende Worte, die Liebestätigkeit in der Walderholungsstätte betreffend. Die nähere Besprechung hierbundes dankte dem Redner für die gegebenen Anüber ist am Dienstagabend in der Schule an der Waisenhausstraße.

)(**Kalter Sommer.** Der 29. Juni war, wie das Berliner Wetterbureau mitteilt, der kälteste Junitag, der seit den letzten 60 Jahren beobachtet wurde. Die Morgentemperatur betrug 11,3 Grad Celsius, die mittlere Tagestemperatur 12,3 Grad. Sie war überhaupt nur 2½ Grad höher als die niedrigste Junitemperatur, die seit denkbarer Zeit überhapt registriert wurde.

„" **Gerichtsferien.** Die Gerichtsferien beginnen nach § 201 des Gerichtsverfassungsgesetzes am 15. Juli und enden am 15. September. In dieser Zeit werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind Strafsachen, Arrest-, Meß- und Marktsachen, ferner Mietsstreitigkeiten, Wechsll- und gewisse Bausachen. Auf Antrag können die Gerichte aber auch andere Sachen, die besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen.

„" **Familienabend.** Auf den heute abend im Steifen Arm stattfindenden Familienabend sei auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen. (Näheres siehe Anzeige in vorliegender Nummer.)

* * *

?? **Rhede**, 2. Juli. Ein unabsehbares Unglück wurde heute nachmittag durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers des Zuges 4.18 Uhr ab Borken nach hier verhütet. Ein Steinfuhrwerk blieb an dem Uebergange der Borkener Landstraße gleich hinter Rhede mitten auf dem Bahngleise halten und nur durch die Umsicht de Lokomotivführers der den Zug noch einen Schritt vor dem Wagen zum Stehen brachte, wurde ein großes Unglück verhütet.

)(**Hemden**, 2. Juli. Neben dem gestern schon gemeldeten Diebstahl beim Landwirt H. ist in derselben Nacht auch bei dem Landwirt D. hier eingebrochen worden. Hier wurden auch Eßwaren und außerdem fertige weiße Hemden gestohlen. Es scheint sich in beiden Fällen um denselben Täter zu handeln.

)(**Spork**, 2. Juli. Ein Einbruchsdiebstahl wurde hier in der Sonntagsnacht im Hause des Landwirtes Sanders verübt. Die Diebe waren durch ein offenes Fenster am Hinterhause eingestiegen und hatten sich dann Zugang zu der Wohnung verschafft. Sie entwendeten eine Uhr, ein paar Herrenstiefel, ein Portemonnaie mit Inhalt, allerdings mit geringem, und sonst noch einige kleine Sachen. Eine Wohndüte mit Inhalt, die neben dem Portemonnaie lag, haben sie anscheinend übersehen. Von den Tätern fehlt jede Spur

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Zur Monarchenbegegnung in Kiel.

*** Berlin, 2. Juli. Reichskanzler von Bethmann Hollweg und Staatssekretär von Jagow begaben sich heute nachmittag nach Kiel zum Vortrag beim Kaiser und zur Teilnahme an der Begegnung des italienischen Königspaares.**

Brindejoncs Europa-Rundflug

w Haag 2. Juli. (Telegr.) Der Flieger Brindejonc ist um 8,55 Uhr bei starkem Wind und strömenden Regen weitergeflogen. Er beabsichtigt in Compiegne zu landen.

Compiegne, 2. Juli. (Telegr.) Der Flieger Brindejonc ist von Haag kommend um 11 Uhr vormittgs hier gelandet.

w Villa Coublay, 2. Juli. (Telegr.) Der Flieger Brindejonc ist heute nachmittag 4 Uhr hier gelandet.

Zum Kriegszustand auf dem Balkan.

*** Berlin, 2. Juli. Nach einer hier vorliegenden Privatdepesche aus Belgrad wurden die Bulgaren unterhalb Egri Palanka geschlagen.**

w Belgrad, 2. Juli. (Telegr.) Wegen der Kriegsereignisse, die die ganze Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch nehmen, wurde die Skupschtina bis auf weiteres vertagt. Vor Beginn der Sitzung hiel tder Präsident eine Lobrede auf die siegreiche serbische Armee, die mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde.

w Belgrad, 2. Juli. (Telegr.) Nach erbittertem 2tägigem Kampf zogen sich die Bulgaren auf der ganzen Front zurück. Sie wurden von den Serben gezwungen, über den Sletowa zurückzugehen, wo am linken Ufer die Bulgaren eine Verteidigungsstellung einnahmen. Ihre Verluste sind sehr groß. Nach den letzten Meldungen haben die Serben 30 Offiziere, 120 Unteroffiziere und über 1000 Soldaten gefangen und erbeuteten 10 Schnellfeuerkanonen und 12 Munitionswagen. Die serbischen Truppen rückten weiter vor. Bisher sind 3 Sanitätszüge mit insgesamt 1300 Verwundeten angemeldet worden. — Privatmeldungen zufolge haben die Bulgaren ungeheure Verluste erlitten.

w Bukarest, 2. Juli. Die Lage wird hier als so kritisch angesehen, daß die Mobilmachung der rumänischen Armee heute zu erwarten ist. Die Vertreter des Dreiverbandes entfalten hier eine große Tätigkeit.

*** Belgrad, 2. Juli. Die Serben haben die wichtigsten bulgarischen Positionen von Retki-Bukwi nach blutigem Kampfe erstürmt. Wie aus Uesküb gemeldet wird, nahmen die serbischen Truppen die Verfolgung der zurückweichenden Bulgaren auf der ganzen Front auf.**

*** Belgrad, 2. Juli. Die serbische Armee erhielt den allgemeinen Befehl, zur Offensive überzugehen. Es soll also nicht nur die erste und dritte Armee in Mazedonien zum Angriff, sondern auch die in Serbien zwischen Nisch und Pirot stehende 2. Armee die bulgarische Grenze überschreiten und über Zaribrod die Richtung auf Sofia nehmen. Der Krieg ist also im vollen Gange.**

w Petersburg, 2. Juli. (Telegr.) Auf der Werft Petrolewn wurden 2 Kreuzer und Torpedoboote für die baltische Flotte auf Stapel gelegt.



Bei **Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz, dünnem** und **sprödem Haar** wird uns folgendes Rezept als besonders vertrauenswürdig und wirksam geschildert: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haares mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoon (Paket 20 Pfg.), daneben regelmäßiges, kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 M.) und Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pfg.). Die Präparate zeichnen sich ebenso durch ihre vortreffliche Wirksamkeit, wie durch Billigkeit aus. Ein gutes Haarwasser für 1,25 M. hat längst gefehlt. Die obige Kur kann deshalb auch der minder Bemittelte anwenden, zumal alle Präparate äußerst ausgiebig im Gebrauch sind. Jede Apotheke, Drogerie und Parfümerie führt sie.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: A. & M. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie

Zu der am 9. d. M. beginnenden Ziehung erster Klasse sind noch Lose zu haben. Preis für 1/1 = M. 40.—, 1/2 = M. 20.—, 1/4 = M. 10.—, 1/8 = M. 5.—.

Ifert,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.
Osterstraße 69.

Schwarze
Johannisbeeren
(Oelbeeren, seltene Prachtware, einige 100 Pfd.)
morgen Mittwoch auf dem Wochenmarkte
empfiehlt
Plantage Behnen.

Angehende Kontoristin
ausgebildet in Buchführung, Maschinenschreiben u. Stenogr., sucht zum 1. August oder später passende Stelle.
Offerten unter **K. L. 2952** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein in Küchs und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
zum 1. August oder später gegen guten Lohn gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Hiesige mech. Weberei sucht zum 1. Oktober einen mit sämtl. vorkommenden Kontorarbeiten vertrauten
jungen Mann.
Selbständige Erledigung der Korrespondenz sowie Stenographie u. Maschinenschreiben ist Bedingung.
Offerten unter X. Z. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiger
Schmiede-Gehülfe
und ein
Stellmacher-Lehrling
gesucht von
Wilh. Robert,
Wagenbauerei.

Zu Mai 1914 ein tüchtiger
Ackerknecht
gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

---

5 Ziegeleiarbeiter
für Maschinenziegelei **sofort** gesucht.
Gimken & Co.,
Borbeck,
Station Dellwig.

Haus
mit Garten unterhalb der Stadtumwallung zum 1. Oktob. zu mieten gesucht.
Angebote unter **G. Y.** an die Exped. ds. Bl.

Eine schöne
Wohnung
im Mittelpunkt der Stadt, 5 Zimmer 1. Etage mit Gärtchen für mittleren Beamten per sof. billig zu vermieten.
Näheres **Ostermarkt 40.**

Eine schöne
Arbeiterwohnung
nebst Garten, sowie ein **Ladenlokal** zu vermieten.
Mühlenweg 17.

Kleine Wohnung
im Mittelpunkte der Stadt an ruhige Leute zum 1. Oktober zu vermieten.
Königstr. 4.

Geschäftslokal
ev. mit **Wohnung** an Hauptstraße zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Damenfahrrad
gut erhalten, zu kaufen gesucht
Näh. in d. Exp. ds. Bl.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 2½ Uhr meine liebe Tochter, unsere gute Schwester,

Fräulein

Johanna Nieland

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach längerem, schwerem Leiden, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 22 Jahren.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, Ramsdorf, Gemen, 2. Juli 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt Samstag morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, darnach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, bitten wir, diese Anzeige als solche anzusehen.

Zentralverband christl. Textilarbeiter Deutschlands.
(Ortsgruppe Bocholt.)
Am Freitag abend 7 Uhr findet im Saale **„Zum großen Kurfürsten"** eine
VERSAMMLUNG
der männlichen Mitglieder der Ortsgruppe statt. Hierzu ladet freundl. ein
der Vorstand.

Ich habe mich in Bocholt als
Zahnarzt
niedergelassen und wohne **Osterstraße 13** neben der Post.
Sprechstunden: Vormittags 9—12½, nachmittags 3—6 Uhr.
Leo Pottmeyer,
prakt. Zahnarzt.

Erstes neues
Delikatess-Sauerkraut
per Pfund 30 Pf.
Braun's Importhaus.

Neue Sendung
Heu-Rechen und -Wender
eingetroffen.
Theodor Wedding.
landwirtschaftl. Maschinen in Rhede.

Weltbekannte neueste Original Schnellgang-Nähmaschine Krone 18.
Militaria-Zollfreiware Ia. Das Beste der Neuzeit. Hart-Stahlröhre, prima Fabrikate. 20 Jahre i. Dienste der Armee, der Post, Eisenbahn- und Zollbeamten erprobt.



Neueste Technik! Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringschiff, Rundschiff, Webschiff. **Rück-** und **vorwärtsnähend**, Maschine stickt und stopft. **verriegelt** zugleich **jede Naht am Ende.** Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstrasse 126.** 200 000 Maschinen im Verkehr. Viele 1000 de Anerkennungen aus fast jeder Stadt Deutschlands. **Seit 30 Jahren Lieferant** der Mitglieder von Post- und Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen versendet die **hocharmige Nähmaschine Krone XII** mit **hygienischer Fußruhe** für alle Arten Schneiderei, **40, 45, 48, 50 Mk.** **4 wöchige** Probezeit. **5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis.** Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise.



Für die Einmachezeit
ist unentbehrlich ein
Kochbuch.
Das beste Kochbuch ist und bleibt
Davidis Kochbuch
geb. 2, 3 und 4.50 Mark.
Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstr.

Feinste neue
Holländer Heringe
Dutzend 69 Pf., Stück 6 Pf.
Braun's Importhaus.



JOH. ONSTEIN
BOCHOLT
Nordstraße 34.
Installationsgeschäft für elektrische Licht- und Kraftanlagen

Ingenieurbesuche kostenlos u. unverbindlich
Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.
Telephon 381 **Telephon 381**

Inventur-Ausverkauf
Hermann Pottmeyer am Markt.
Heute Donnerstag, den 3. Juli:
Abteilung Herren-Konfektion.
1 Posten Herren- u. Jünglings-Anzüge bedeutend herabgesetzt.
1 Posten Knaben-Blusen-Anzüge enorm billig.
Nur gegen bar. Auswahlsendungen werden nicht gemacht.
Des großen Andranges wegen muß ich mein Geschäft abends 8 Uhr schließen.

Restaurant zum „Steifen Arm."
Donnerstag, den 3. Juli:
Familien-Abend.
Programm:

I. Teil.

1.	Lothringer-Marsch	Ganne.
2.	Ouvertüre z. Op.: „Zar u. Zimmermann"	Lortzing.
3.	Pilgerchor und Lied an den Abendstern a. d. Op.: „Tannhäuser"	Wagner.
4.	„Frühlingskinder," Walzer	Waldteufel.

II. Teil.

5.	Fantasie a. d. Op.: „Carmen"	Bizet.
6.	„Ballgeflüster." Intermezzo	Meyer-Helmund.
7.	Divertissement a. d. Operette: „Die keusche Susanne."	Gilbert
8.	„Zigeunerliebe," Walzer a. d. gleichen Operette	Lehar.

III. Teil.

9.	„Eldorado," Marsch	Rascancko
10.	„Seemannslos," Lied	Martell.
11.	„Kirschblüte," Intermezzo	d' Albert.
12.	„Berlin wackelt," Potpourri	Morena

Beginn abends ½9 Uhr. **Eintritt 25 Pf.**
Jos. Großwiele.

Vorteilhaftes Angebot!
Sämtliche weiße Batist-Blusen und Kinderhütchen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. & F. Biergans.

Das Jubiläum des Jahres 1913.
Nebst Gebeten zur Gewinnung des Jubiläums-Ablasses.
Preis 10 Pf.
Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Ein Stall
Pferdedünger
zu verkaufen.
Messing, Weibe.

Krätze
Juckend, Ausschlag wird unter Garant. in 3 Tagen mit der echten Krätzeseife **Pura** geheilt. Geruchlos. Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich. Paket 1 Mk. für Kinder, für Erwachsene 1.90 Mk., für veraltete Fälle nur 2.90 Mk., nur zu haben in der
Drogerie Bruns,
Bocholt.
Nach auswärts Versand per Nachnahme.

Pastor Felke Heilweise
Bocholt im Hotel Westfälischer Hof, Eingang Nobelstraße. **Nur jed. Freitag von 1—5 Uhr. Naturheilkunde, Homöopathie, Augendiagnose, „Operationslos"** langjähr. Erfahrung, Ia. Referenzen. **Kein Kranker kommt vergebens.**
Dir. Zahler.

Erdbeeren
Prachtware, jetzt per Pfund **25, 30 und 40 Pfennig** empfiehlt
Plantage Behnen,
Gienern.

Fische! Fische!



Heute Donnerstag:
Hochf. Nieuwendieper große und kleine Schellfische, Kabeljau, Dorsch und große Bratschollen, feinste holl. neue Matjes-Heringe p. Dtzd. 70 Pf., feinste marinierte Heringe p. Stück 10 Pf.
Louis Goedhardt,
Nordstr. 26 Telephon 244.

Billiges Hühnerfutter
Weizen-Gersten-Abfall u. ganzer Mais gemischt versenden zu **Mk. 11.—,**
Kleinweizen mit Mais Mk. 13.— pr. 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation gegen Nachnahme.
Stein & Kimmel,
Neuß a. Rhein.

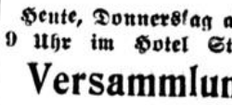
Herren mit trockenem, sprödem dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und
Haarschinn
neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), danach möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.), alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei
Peter Rolf, Parfümerie.

Bocholter Fußball-Klub 1900 e. V.
Heute, Donnerstag abend 9 Uhr im Hotel Steiner:
Versammlung.
Unbedingtes Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein, Bocholt.
Donnerstag, 9 Uhr:
Gesangstunde.
Alle Mann an Bord. Besprechung zur Teilnahme an dem Jubelfest „Cäcilia" Coesfeld.
Der Vorstand.

Delikatessenhaus nur Ostermarkt 41.
Hochfeine **holländische**
Matjesheringe
sowie die Saison-Delikatesse
neue holländische
Vollheringe.
Eugen Riepenhoff,
Telephon 101.

Achtung, Fische!



Heute Donnerstag zu haben die echten Nieuwendieper großen, mittel und Bratschellfische, Schollen, Dorsch, Kabeljau und Seelachs zum billigsten Tagespreis bei
Jakob Goedhardt,
Langenbergstr. 18.

Nachweislich gutgehendes
Eisen-, Metall- und Rohprodukten-Geschäft
am Niederrhein verziehungshalber sofort billig zu verkaufen oder zu vermieten.
Offerten unter **M. K. 86** an die Exped. d. Bl.

Sorgsame Mütter,
welche ihren Kindern einen zarten, schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur **Bergmann's Vaselin-Gold-Cr Seife** bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen. 3 St. 50 Pf. **St. Georgius-, Marien- und Löwen-Apotheke.**

Neue holländische
Matjesheringe
1 Stück 6 Pf.,
1 Dutzend 69 Pf.
Carl Blumberg,
Nordstr. 29, Navardistr. 11

Am Dienstag abend in der Post ein
Zehnmarkschein
verloren.
Der ehrl. Finder wolle solchen gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben.